

Als Tit.

Des Hochfürstl. Sächs. hochbestallten
Herrn Haus-, Hof-, Meyster

Sarischens,

Einzigiger Hoffnungs-voller und wohlgerathner
Sohn,

Benedict Sarisch,

Sodenen Studiis humanioribus bishero eifrigst obgelegen,

Den 17. Jan. 1734. Mittags 12. Uhr

in seinem Erlöser Jesu Christo sanfft und selig entschlief,

Und

den 18. Ejusd. zu seiner Ruhestätte gebracht wurde,

Wolte

gegen die durch diesen frühzeitigen Todt allerseits

Sehr betrübte

sein hergzlich Mitleiden hierdurch bezeugen,

Ein naher Anverwandter.

S E N A,

Gedruckt bey Peter Fickelscherrn, Fürstl. Sachsen, Eisenachischen Hof-, Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [35]

AK



Xenophon:

Ego cum generavi (filium) moriturum scivi.

Sacht Lebens-Balsam, Tropfen, Pilsen,
Ihr Aerzte! wie sonst Wynnicht that;
Ihr schafftet doch mit solchen Grillen
Zum Leben einen schlechten Rath:
Ihr sterbt, wie Wynnicht auch gestorben,
Und, wenn ihr vielen Ruhm erworben,
So sieht man euren Willen an,
Ob gleich der Lebens-Safft nicht vieles wirken kan.

Sabey wirds wohl verbleiben müssen:
Was ordentlich gehoben ist
Soll wiederum die Erde küssen.
Ob mancher auch die Lebens-Frist
Durch Pulver, Tropfen, Pflaster, Säfte,
Geträncke, Schmitte, Band und Heffte
In etwas zu verlängern scheint;
Es bricht der Lebens-Drat doch ehe mans vermeynt.

Sur das will einen Anstoß geben:
Was doch die weise Absicht sey?
Daß diese oft am längsten leben,
Die gottlos, stich, und arm dabey;
Da gegenheils die frische Jugend,
Die sich gewöhnt an jede Tugend,
Und die erwünschte Hoffnung zeigt,
Oftt in dem besten Flohr ihr Lebens-Ziel erreicht.

Da muß nun wohl ein Hende schweigen,
Wie klug sein Trost auch sonst ist,
Den er bey Leichen weiß zu zeigen;
Hingegen kan ein wahrer Christ
Ihm in dergleichen Trauer-Fällen
Die sicherste Versicherung stellen:
Daß Gottes Fügung wohlgemeynt,
Ob sie im Anfang gleich sehr wiederwärtig scheint.

Ich lege alles das bey Seiten,
Was disfalls hier zu melden steht;
Es will vorhin das schwere Leiden,
So mir sehr tief zu Herzen geht,
Den Zufluß vieler Wörter stöhren.
Der Trauer-Fall wird gnugsam lehren,
Den Sie igt, Hochbetrübte! sehn,
Wiewohl in diesem Fall ein Christ weiß zu bestehn.

Der einzige Sohn aus Ihren Lenden,
Der voller Hoffnungs-Blüthen war,
Entgeht vorist aus Ihren Händen,
Und lieget auf der Todten-Bahr;
Sie haben, da Sie ihn gezeuget,
Geglaubt, er sey zum Tod geneiget,
Ihn auch darzu bereit gemacht,
Jedoch demselbigen mehr Jahre zugeacht.

Da aber Ihre Hoffnung schwindet,
Und diese Meynung ist vergeht,
Ob solche gleich nicht ungegründet,
So viel ein blöder Mensch versteht;
So will, benebst den Jammer-Klagen,
Ihr Herz die Kummer-Sorge nagen:
Warum doch GOTT so hoch verlegt,
Es habe ja Ihr Sohn der Tugend nachgesezt.

Allein das eben sind die Gründe,
Warum GOTT diese Weise hält:
Er gönnet einem bösen Kinde
Ein weites Ziel in dieser Welt,
Damit es seine Sünden-Nisse
In herrlicher Bekehrung büße;
Da denn die Schuld bey diesem steht
Wenn ihm im Gegen-Fall die Seeligkeit entgeht.

Dem Sohne, der den Vater ehret, Mal. I, 6.
Ist gegenheils bey früher Zeit
Dfft schon der Lebens-Schluss beschehret:
Weil seine Seele GOTT erfreut. Sap. IV, 14.
Um dessent willen eilt er eben
Mit ihm aus diesem bösen Leben,
Und zeigt nach seiner Vater-Treu,
Wie angelegen ihm das Heyl der Menschen sey.

Es brauchet leider! keiner Mühe
Zu zeigen, wie die böse Welt
Die Unschuld in ihr Netz ziehe,
Ja! selbst die Auserwählten fällt:
Das drey-bekrönte Thier der Erden
Weiß sich so listig zu geberden,
Daß ihr so schon geschmücker Geist
Dem Höchsten manches Kind aus Schoß und Armen reißt.

Es ist abscheulich zu erwehnen,
Wie auch so gar das Lügen-Kind,
Der Mahomer in seinen Söhnen
Ist manche Christen-Frucht gewinnt.
Was sonst für Ungerechtigkeiten,
Für Unzucht, Falschheit, Haß und Neiden,
Die ganze Welt ist angefüllt,
Sind Dinge, welche man kaum noch vor Laster schilt.

Sinn hatte zwar im Christenthume
Ihr Sohn weit bessern Grund gelegt,
Als daß Jhn von der Carons Blume
So leicht ein Zyrlich abbewegt;
Allein wer auf dem festen Lande
Im höchsten Glück und Ruhe-Stande
Sein Leben auszuführen weiß,
Begiebt sich dieser wohl aufs Meer und glates Eisz?

Seit sicherer, ist der geborgen,
Der in den Sions Auen wohnt;
Da darff man weiter nichts besorgen,
Er bleibt mit aller List verschont.
Da nun Ihr Sohn dahin gelanget,
Und vor dem Thron des Lammes pranget,
So ist die Absicht Gdtes klar,
Warum der frühe Tod ihm so bestimmet war.

Daß solches aber Schmerzen bringe,
Daß es ein Kelch voll BERNUTH sey,
Und als ein Schwert durchs Herze dringe,
Dem stimmen auch die Heyden bey.
Ach! freylich ist ein herbes Leiden,
Wenn Kinder, einzge Söhne scheiden,
Und alle Hoffnung niederfällt,
Die man mit gutem Grund vorher auf sie gestellt!

Komm, werther Vater! leg die Hände
Zulezt auf diese meine Brust,
Die Dir noch vor dem Lebens-Ende
Vor alles danckt, das Dir betrußt,
Sie will dich auch um dieses bitten:
Vergib, was Du von mir erlitten!
Sodann drück mir die Augen zu!
So sußte hier Ihr Sohn kurz vor dem letzten Ath,

Sie jammrig das gelassen habe?
Will ich mit Vorsatz übergehn,
Daß ich nicht tiefre Wunden grabe;
Indessen laß es Gdt geschehn,
Daß Sie sein treugemeynter Wille
Bey dieser schweren Trauer stille!
In der gewissen Zuversicht:
Es sey Ihr Benedict bey Gdt in seinem Licht!

† † †

78 N 13 [35] X 3013844

Als Tit.
Des Hochfürstl. Sächsl. hochbestallten
Herrn Haus-, Hof-, Meißter

Sarischens,

Einziges Hoffnungs-voller und wohlgerathener
Hohn,

Benedict Sarisch,

Sodenen Studiis humanioribus bishero eifrigst obgelegen,

Den 15. Jan. 1734. Mittags 12. Uhr

in seinem Erlöser Jesu Christo sanft und selig entschlief,

Und

den 18. Ejusd. zu seiner Ruhestätte gebracht wurde,

Wolte

gegen die durch diesen frühzeitigen Todt allerseits

Soch betrubte

sein herzlich Mitleiden hierdurch bezeugen,

Ein naher Anverwandter.

J E N A,

Gedruckt bey Peter Sickselsherrn, Fürstl. Sachsen-Eisenachischen Hof-, Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [35]

AK

